

# Die größte Sternstunde aller Zeiten



Foto: AP/KEVIN FRAYER

## Olympia-Slalom Turin, 25. Februar 2006

Benjamin RAICH	1:43,14
Reinfried HERBST	+0,83
Rainer SCHÖNFELDER	+1,01

**Dreifach-Erfolg bei Olympia! Das gab es in Österreichs Sportgeschichte nur dreimal – aber nie war er so sensationell wie heute vor zehn Jahren**

Fans von Benni Raich, die die halbe Nacht durchgemacht hatten und schon wieder ein wenig in Bier-Laune waren, sangen an diesem 25. Februar 2006 vor dem Beginn des Abendslalom: „Wir holen Gold!“

Worte, die verwegen klangen. Schließlich hatte Österreich in dieser Saison gerade im Slalom nicht ein einziges Rennen gewonnen. Aber selbst ihre Erwartungen sollten noch um ein Vielfaches übertroffen werden. Von der größten Sternstunde in Österreichs Sportgeschichte. Die noch sensationeller war, als davor die olympischen Dreifach-Siege im Herren-Riesentorlauf 1956 und in der Damen-Abfahrt 1964.

„Ich stand am Start, sah dort, wie der nach dem ersten Lauf Zweitplatzierte Kalle Palander nach drei Toren einfädelte, und wusste deshalb: Österreich hat schon Gold“, erinnert sich Benni Raich. Der nach seinem Sieg im Riesentorlauf auch dieses Rennen gewinnen sollte und so zu einem der Superstars der Spiele

## Das machen die drei Olympia-Helden von Turin 2006 heute



### Benjamin Raich, 37

Er ist verheiratet mit seiner Marlies. Schon 2006 waren die beiden ein Paar. Sie holte unter ihrem Mädchennamen Silber in der Kombi und Bronze im Slalom. Im Oktober kam Sohn Josef zur Welt, Raich ist als TV-Fachkommentator tätig und begehrt Werbepartner – etwa heute in Wien beim Termin mit ÖSV-Ausrüster Schöffel.



### Reinfried Herbst, 37

Hat mit Lebensgefährtin Manuela zwei Kinder. Züchtet japanische Koi-Karpfen und fährt immer noch Rennen. Mit dem Slalom in Kranjska Gora am 5. März beendet aber auch er seine Karriere.



### Rainer Schönfelder, 38

Lebt mit Freundin Manuela und Tochter in Wien, ist im Finanzgeschäft tätig und eröffnete mit Ex-Teamkollege Hermann Maier in diesem Winter ein Hotel in St. Johann und eines in Zederhaus.

wurde. „Es waren unvergessliche Erlebnisse“, denkt er zurück, „und danach gaben wir beim Feiern genauso Gas wie auf der Piste.“

Da nickt Reini Herbst, der im Sommer davor aus allen Kadern geflogen war und gleich bei seinem ersten Großereignis-Rennen hinter dem Tiroler Silber holte, lächelnd: „Stimmt! Aber da haben wir den Spieß umgedreht. Die Party-Wertung hat der Schöni klar gewonnen – vor mir und Benni!“

Und er erinnert sich an die Stunden nach dem Rennen. „Unser damaliger Pressebetreuer Roberto Brunner hat schon im Auto, mit dem er uns vom Zielgelände wegbrachte, die erste Flasche Champagner geöffnet. Es war alles wie im Traum. Als wir dann ins Österreich-Haus kamen und uns all die Menschen begeistert zujubelten, rannte mir die Ganslhaut über den ganzen Körper. Aber was so ein Erfolg wirklich bedeutet, ka-

piert man erst viel später.“ Das sieht Schönfelder, der vor Slalom-Bronze auch in der Kombi Dritter geworden war, genauso. Und muss heute schmunzelnd daran denken, dass er als Bub nach dem letzten Platz in seinem allerersten Rennen sofort wieder mit dem Skifahren aufhören wollte. Die Uroma überredete ihn zum Weitermachen. Zum Glück. Sonst hätte es die Sternstunde von Turin nicht gegeben.

Peter Frauneder

Die größte Sternstunde aller Zeiten  
Kronen Zeitung/Gesamt  
Seite 66 / 25. Februar 2016 / Auflage: 860072  
Artikel gleichlautend erschienen in allen Ausgaben, beispielhaft geclippt aus der Mutation: „Wien Morgen“  
Reinfried Herbst

CLIPPING  
SERVISE  
A PRODUCT OF APA-DEFACIO